



**MIT** MITTELSTANDS- UND  
WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG  
DER CDU SACHSEN

**Rede des Landesvorsitzenden der MIT Sachsen, Dr. Markus Reichel,  
zur Eröffnung der Veranstaltung „Wirtschaftsstrategie Sachsen 2030“  
in Dresden, den 21.11.2013**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf mich Ihnen vorstellen, mein Name ist Markus Reichel, ich bin der Landesvorsitzende der Mittelstandsvereinigung der CDU Sachsen. Sie sind heute zu unserer Veranstaltung „Wirtschaftspolitik ist Mittelstandspolitik – Herausforderungen und Ansatzpunkte für eine Wirtschaftsstrategie 2030“ gekommen – ich freue mich enorm!

Lassen Sie mich kurz einige einleitende Worte sagen.

**Hintergrund**

Bei den Koalitionsverhandlungen in Berlin ist Wunschliste ist enorm! Wer soll das alles bezahlen?

Der wirtschaftspolitische Kompass darf nicht verloren gehen!

Verteilen ist einfach, solange es etwas zu verteilen gibt (denken Sie an den nahezu perversen Slogan im Bundestagswahlkampf der Linkspartei zur Einführung einer Reichensteuer: Teilen macht Freude!)

Wo bleibt das, was die Bundesrepublik so erfolgreich gemacht hat – die Soziale Marktwirtschaft und der Grundsatz Privat vor Staat?

Hier in Sachsen ist es anders – die besondere Rolle Sachsens fußt auf einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik der vergangenen 20 Jahre, und es geht uns heute gut, weil in den vergangenen 20 Jahren weise Entscheidungen getroffen wurden – unsere Aufgabe ist es nun heute dazu beizutragen, dass

ebensolche weisen Entscheidungen getroffen werden, so dass es uns und unseren Kindern in 20 Jahren ebenfalls gut geht.

Andere Regionen stellen sich bereits heute auf – vgl. Niederschlesien

### **Herausforderungen**

- Demografischer Wandel
- Kleinteiligkeit unserer Wirtschaft
- Globalisierung der Märkte und Internationalisierung
- Innovation als Basis
- Integration von Arbeitnehmern aus dem Ausland

Hier gilt es gute Lösungen vorzuschlagen und in den Unternehmen umzusetzen, das ist die Aufgabe der Wirtschaft. Hier setzt die

### **Mittelstandsvereinigung**

An. Wir sind eine Sondervereinigung der sächsischen Union. Unser Ziel ist es, dass Bindeglied zwischen der Mittelständischen Wirtschaft – die ja den Großteil unserer Wirtschaft darstellt – und der Politik darzustellen.

Wir sind ehrenamtlich tätig – ich bin der Landesvorsitzende, aber meine Hauptaufgabe ist die Geschäftsführung in meinem Unternehmen, und so ist das bei den meisten unserer Mitglieder. Ich kann an dieser Stelle nur allen unter Ihnen, die bereits Mitglieder bei uns sind, dafür danken, und die, die es NOCH nicht sind, herzlichst einladen, bei uns mitzuwirken – es macht Spaß!

Nun zu dem Thema Wirtschaftsstrategie Sachsen 2030. Wir arbeiten hieran – auf Bitten des Ministerpräsidenten seit März dieses Jahres.

### **Vorgehensweise**

- Bildung Arbeitsgruppe
- Diskussion von Thesenpapieren siehe Homepage

Ziel: Keine kurzfristigen Forderungen (die werden gerade für den Landtagswahlkampf erarbeitet)

### **Ansatzpunkte für eine Wirtschaftsstrategie**

Unsere Vision für den Wirtschaftsstandort Sachsen im Jahr 2030:

Sachsen im Jahr 2030 ist gleichermaßen für Unternehmer aus Industrie, Handwerk und Dienstleistung wie für Arbeitnehmer ein attraktiver Produktions- und Lebensstandort.

Sächsische Großstädte sind kulturelle und wirtschaftliche Zentren innerhalb Deutschlands und Europas und von umliegenden Regionen aus gut erreichbar. Auch die ländlichen Regionen überzeugen durch ihre hohe Lebensqualität.

Dank des Ausbaus von Wissenschaftsclustern und eine gelebte Innovationskultur im Freistaat übt der Standort zudem eine große Strahl- und Anziehungskraft auf Forscher und Entwickler in aller Welt aus.

Internationalität in der Ausbildung, der Mitarbeiterschaft und in der wirtschaftlichen Tätigkeit fördern Kreativität und Weltoffenheit. Die internationale Bekanntheit des Freistaates wirkt sich auf die Wahl des Lebensstandortes von Studenten, Auszubildenden und junge Familien, aus aller Welt, aus.

Das sind alles edle Worte aber wie kommt man da hin?

Wir haben das bisher diskutiert für die Bereiche Technologiepolitik, Bildung, Internationalisierung und Verkehr/Infrastruktur.

Eines war themenübergreifend festzustellen: Besser werden heißt nicht unbedingt finanziell fördern, sondern die vorhandenen Mittel durch die Nutzung von Synergien intelligent einzusetzen. Wir sind in Deutschland schon viel zu weit auf dem Weg einer falsch verstandenen „Tonnenideologie“ gegangen, dass der Staat ein Ziel oder eine Branche immer nur durch mehr Fördermittel unterstützen kann. Doch Fördermittel wollen verteilt sein, das kostet Steuermittel und bindet Personal in der Verwaltung, das eigentlich inzwischen wo anders viel besser einzusetzen wäre, und angesichts unserer

sehr auf Absicherung ausgerichteten Verwaltungspraxis sind die Streuverluste erheblich.

In Zeiten begrenzter Mittel müssen v.a. die Synergien in der Mittelnutzung gehoben werden.

### **3 Beispiele:**

#### Innovationspolitik

Wir beklagen, dass in Sachsen zu wenig F&E aus der Privatwirtschaft kommt. Liegt das daran, dass zu wenig Fördermittel für Forschungsaktivitäten zur Verfügung stehen, oder aber daran, dass in unseren zumeist kleinen Unternehmen zu wenig Ideen den Weg von der Idee zu einer Forschungsk Kooperation finden, weil Unternehmen und Forschungseinrichtungen eine unterschiedliche Sprache sprechen und aneinander vorbeireden?

Hier brauchen wir eher weniger Fördermittel, Dafür sollten wir eine Innovationsagentur Sachsen haben, deren Hauptziel darin besteht, Forschungsprojekte durch Kooperationen von Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu generieren und die dafür auch ergebnisabhängig vergütet wird. Wir müssen hier unsere Innovationskultur weiterentwickeln, und Innovation heißt nicht nur, wie wir technikverliebten Sachsen das so gerne sehen, ein technologisches Verfahren weiterzuentwickeln, sondern dies vorausschauend auf die Bedürfnisse des Marktes hin auszurichten.

#### Infrastruktur& Verkehr

Wenn wir die Diskussion in Bund und Land zum Thema Verkehr verfolgen, dann geht es darum, wie viel Mittel in den Neubau und Erhalt unserer Straßen und Bahn gesteckt wird. Hierbei deuten sich natürlich enorme neue Verteilungskonflikte zwischen den Ländern an. Und natürlich müssen wir alles daran setzen ,um unsere relativ neuen Autobahnen zu erhalten, die Lückenschlüsse vorzunehmen, so dass auch entlegene Regionen in 30 min den Weg zur Autobahn erhalten, und natürlich die schlicht katastrophalen Bahnanbindungen des Freistaats in alle Richtungen zu verbessern.

Aber wir müssen uns auch besinnen, dass der Verkehr als solcher kein Selbstzweck ist, sondern das eigentliche Bedürfnis die Mobilität von

Personen, Gütern, Dienstleistungen und Informationen ist. Und hier ist auch dank der Informationstechnologie einiges in Bewegung. Solange wir jedoch nicht in modernen, verkehrsträgerübergreifenden, mobilitätsoptimierenden, aber verkehrsminimierenden Systemen denken und hierfür Ziele formulieren, gehen uns enorme Potenziale verloren.

### **Demografie und Bildung**

Natürlich ist das Thema des Fachkräftemangels gravierend, gerade in der Region. Allerdings muss ich auch sagen, dass wir heute lernen müssen, nicht mehr aus dem Vollen zu schöpfen, wie bislang, sondern unsere Potenziale intelligent zu nutzen. Solange in Sachsen es noch mehr als 5% Schulabbrecher gibt, solange wir noch nicht Strukturen haben so dass Eltern wirklich freibestimmt arbeiten können, und solange Uniabsolventen aus anderen Ländern wieder nach Hause gehen, ohne jemals ein Angebot für eine Beschäftigung in Sachsen erhalten haben, haben wir unsere Hausaufgaben noch nicht gemacht. Zumal wir auch die Frage der Überalterung mal die Bedrohlichkeit nehmen müssen – unsere 60-jährigen kaufen so manchem 40-jährigen in Ländern mit niedrigerem Lebensstandard doch den Schneid ab.

Der Diskussionsprozess ist wesentlich.

Eines ist klar – damit überhaupt in Sachsen etwas umgesetzt wird, was den Namen Wirtschaftsstrategie trägt, muss die nächste Regierung nach der Landtagswahl wieder von der Union geführt werden.